

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

16.5.1897 (No. 226)

Karlsruher Zeitung.

Einzigste Ausgabe.

Samstag, 16. Mai.

Einzigste Ausgabe.

Nr. 226.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespartene Zeit oder deren Raum 20 Pfennig. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Eisenbahndebatten in der württembergischen Abgeordnetenkammer.

Stuttgart, 14. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten hat Ende der vorigen Woche mehrere Tage ausgesetzt, um der Steuerreform-Kommission Zeit zur Feststellung ihres ungewöhnlich umfangreichen Berichts zu lassen. In dieser Woche wurden dann vollends die Eisenbahnpetitionen erledigt, auf die die Kammer eine große Reihe von Sitzungen verwendet hat. Die vielen Projekte, die die Kammer, wie der Ministerpräsident sich ausdrückt, alle in „einen Berätschungsstock“ geworfen hat, sind sehr ungleichartig; es sind darunter Eisen, für die noch alle und jede Unterlage zur Beurteilung der Bauwürdigkeit fehlt. Aber als rettendes Argument wurden schließlich immer die „volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte“ ins Feld geführt. Immer wieder kehrt der Hinweis auf die Verarmung der eisenbahnlosen Bezirke, auf die Entvölkerung des platten Landes, auf die Lage namentlich der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die trotz ihres ziffermäßigen Rückgangs in der Landwirtschaft nicht mehr hinreichende Beschäftigung finde. Und als die Foe, die überall reges Leben und Wohlstand hervorzuwahren, erschien die Industrie, als ihr Vorbote und Wegbereiter die Eisenbahn. Daß es an manchen bereits bestehenden Eisenbahnlinien mit der Ansiedlung der Industrie nicht gerade bürst geht und so manche andere naheliegende Anwendung konnte gegen den vom regionalen Eifer der einzelnen Bezirksvertreter getragenen Optimismus dieser Verhandlungen nicht aufkommen. Um so merkwürdiger war der Rückschlag, der sich zeigte, als nun alle Eisenbahnwünsche durchgerathen waren und der Ministerpräsident Wiene machte, die Kammer beim Wort zu nehmen. Sein Gedanke war, den Sommer zu den nächsten technischen Erhebungen zu benützen und die verwendbaren Kräfte der Eisenbahnverwaltung vorzugsweise in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen, sodann im nächsten Winter die zur Ausführung zu bringenden Bahnen und ihre Reihenfolge zu bestimmen. Gegen diesen Vorschlag erhoben sich nun auf einmal Bedenken: ein bewilligungswürdiger Landtag könnte, auf ein derartiges Gesetz gestützt, mit dem Bau unrentabler Bahnen zu rath vorgehen und bezuglichen, und man hielt es für notwendig, die Frage zunächst nochmals an die Kommission zu verweisen. Im einzelnen mag aus diesen Beratungen ersichtlich sein, daß der Antrag der Kirchheimer Privatbahn durch den Staat als beschlossene Sache gelten kann, während man bei der Urauer Privatbahn größere Zurückhaltung angezeigt hat. Interessant waren auch die Debatten über die Leistungsfähigkeit der ersten auf den württembergischen Staatsbahnen gebauten Zahnradstrecke beim Abstieg von Gönau nach Schloß Vichtenstein. Derselben, die diese Leistungsfähigkeit anstochten, hatten auf ihrer Seite das Generalcommando des Königl. Armee-corps, das behauptete, die Zahnradstrecke sei unbrauchbar für den Truppentransport auf den dort gelegenen großen Uebungsplatz im Münsinger Harde. Demgegenüber verwies die Vertreter der Eisenbahnverwaltung darauf, daß die Zahnradstrecke doch auch den enormen Pfingstmontag-Verkehr auf die Nebelhöhe und Vichtenstein zu bewältigen vermöge. Für das badische Nachbarland mag von Interesse sein, daß zur Berücksichtigung übernommen wurde eine Murgthalbahn zunächst von Freudenstadt bis Vatersbrunn; die Subventionierung einer theilweise auch badisches Gebiet berührenden, durch eine Privatgesellschaft zu erbauenden, Sagschalbahn von Mürküßel nach Dörzbach, eine Stichbahn von Bretten nach Knittlingen, während die Durchführung zur Verbindung mit der württembergischen Zabergräbhorn, wie überhaupt alle Durchgangsbahnen, von den Vertretern der Eisenbahnverwaltung abgewiesen wurde. Auch von einem, übrigens noch ganz in den Anfängen stehenden Projekt Forstheim — Forstheim durch das württembergische Strohghä war die Rede. Endlich wurde für die Vofalbahnen von Karlsruhe nach Herrental bezüglich der auf württembergischem Gebiet

liegenden Strecke derselbe kilometrische Beitrag gewährt, wie er von Baden bewilligt worden ist. Parteipolitisch Interesse bot die Debatte über einen Staatsbeitrag an die Stadt Tettnang, die mit ihrer elektrischen Vofalbahn nach Weidenburen, der ersten ihrer Art in Deutschland, erhebliche Kosten übernommen hat, während die Bahn, die die Stadt Tettnang zu gute kommt. Die Regierung schlug 15 000 M. Staatsbeitrag vor, das Centrum machte den Versuch, für die ober-schwäbische Stadt noch weitere 10 000 M. herauszuschlagen, obgleich sich stichhaltige sachliche Gründe für diese Erhöhung in keiner Weise geltend machen ließen. Die Partei hatte damit aber ebenjoviel Glück, wie mit dem durch die Reichstagsverhandlungen bekannt gewordenen ähnlichen Versuch größeren Stills, dem ober-schwäbischen Weingarten das jetzt nach Ulm verlegte Vofalbataillon zu retten.

* Die Intervention der Mächte.

Die Vermittlungsaktion der Mächte tritt langsamer in die Erscheinung, als es der Ungebuld mancher politischen Kreise zuzusetzt, die es keiner Zeit kaum abwarten konnten, daß Griechenland den Kriegspfad gegen die Türkei betrete, und nun drauf und dran sind, Europa einen Vorwurf daraus zu machen, daß es nicht gleichsam wie mit Zaubertraut den für Griechenland mißlichen Gang der Dinge zum plötzlichen Stillstand bringt. Diese Anschauungsweise ist nicht die der ernsthaften Politiker. Letztere sagen sich, daß wirkliche Erfolge sich nicht improvisieren lassen, um so weniger, wenn zu einem wirksamen Dazwischentreten der Mächte, abgesehen von der Uebereinstimmung „im Prinzip“, die nothwendigen Vorbedingungen erst geschaffen sein wollen. Ein Einvernehmen zu positivem Zweck besteht zwischen den drei Kaiserreichen; es reicht hin, um auch Frankreich und Italien an dem Kongress der föntinentalen Mächte festzuhalten. Bezüglich Englands bleibt abzuwarten, ob es, wie bei früheren Gelegenheiten, so auch jetzt seinen Anstich an die Verhaltungslinie der föntinentalen Orientpolitik noch zeitig genug vollziehen wird, daß dem Gange der militärischen Operationen ehebaldigst Einhalt gethan und Raum für den Beginn der diplomatischen Vermittlungsthätigkeit gewonnen werden kann.

Paris, den 14. Mai.

Zu den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen über den Friedensschluß zwischen der Türkei und Griechenland auf keine allzu großen Schwierigkeiten stoßen werden. Die Gründe der Versöhnung werde, wie man meint, abgesehen von der bereits zugestandenen Anerkennung der Autonomie Kretas seitens Griechenlands, die Zahlung einer Kriegsschadigung und eine strategische Grenzregulierung bilden. Es wird gehofft, daß Griechenland diesen Bedingungen keinen Widerstand entgegenzusetzen, sowie andererseits, daß die Pforte in der Präzisierung dieser Forderungen keine übertriebenen Ansprüche erheben werde. Die entgegenkommenden Dispositionen, welche der Sultan an den Tag legen soll, berechtigen zu der Erwartung, daß die Türkei in die Zurückziehung ihrer Truppen aus Thessalien vor der vollständigen Bezahlung der Kriegsschadigung einwilligen werde. Es ist bei diesem Anlasse zu betonen, daß die griechische Kriegs-

entschädigung nicht hinreichen kann, um die türkischen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Die Finanzfrage wird vielmehr, nach dem jetzigen Kriege, einen weit dringenderen Charakter annehmen, als bisher, und der Bestand der Mächte behufs Erleichterung der Aufnahme einer Anleihe wird für die Pforte sehr werthvoll sein. Man glaubt in Paris, daß auch die Rücksicht auf diese Frage die türkische Regierung mit bestimmen müßte, den Frieden auf den von den Mächten festzustellenden Grundlagen möglichst bald abzuschließen. In allen Diskussionen der politischen Kreise über diese Angelegenheit wird hervorgehoben, daß die militärischen Leistungen und Erfolge der Türkei eine wesentliche Kräftigung ihres Ansehens herbeiführen und insbesondere auf die slavischen Balkanstaaten einen bedeutenden Eindruck machen müssen. Die Regierungen und Völker dieser Staaten müssen zu der Einsicht gelangt sein, daß es angesichts der von der Türkei bewiesenen Lebenskraft und Wehrfähigkeit ein gewagtes Unternehmen wäre, nationale Ansprüche gegenüber der Pforte mit bewaffneter Gewalt durchsetzen zu wollen. In Anbetracht dieser Thatsache, sowie des Umstandes, daß Griechenland gewiß nicht so bald Lust zu einer Friedensstörung hegen wird, glaubt man hier, daß der türkisch-griechische Friedensschluß den Beginn einer längeren Epoche der Ruhe auf der Balkanhalbinsel bilden werde.

(Telegramme.)

* London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Canea vom 14. d. M.: Die Einschiffung der griechischen Truppen hat kurz vor Mittag begonnen, nachdem alle Schwierigkeiten beseitigt waren.

* London, 15. Mai. Den „Times“ wird von ihrem Athener Korrespondenten von gestern telegraphirt, daß Ministerpräsident Kalli ihm gegenüber die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten als berechtigt bezeichnete aus dem Grunde, weil Griechenland, da kein Waffenstillstand abgeschlossen sei, das Recht zum freien Handeln habe und die epiratischen Christen beschützen müsse, die sich bei dem ersten Einmarsch in die Provinz bewaffnet erhoben hätten.

* Konstantinopel, 15. Mai. Als gestern Nachmittag der Ministerrath die Antwort der Pforte auf das Vorgehen der Mächte beraten wollte, traf die Meldung ein, daß etwa 3000 Mann griechischer Truppen südlich von Prevesa gelandet seien. Der Vorfall hat die Dispositionen der Pforte ungünstig beeinflusst. In diplomatischen Kreisen ist man darüber ungelassen, daß das Athener Kabinett in dem Augenblick, wo es auf eine Vermittlung des Waffenstillstandes dringt, eine Offensivaktion unternimmt. Man ist der Ansicht, weitere derartige Vorfälle könnten die Vermittlung gänzlich stören und die Lage verschlechtern.

* Athen, 15. Mai. Es verlautet, daß die Vertreter der Mächte an die griechische Regierung Vorstellungen anlässlich der Operationen in Epirus richteten. Die Regierung habe erwidert, daß sie durchaus nicht gewillt sei, ihre militärischen Operationen einzustellen, solange die Türken noch keinen Waffenstillstand angenommen haben.

Zeitsalon.

Umschau im Kunstverein.

Wer im Augenblick den Kunstvereins-Salon betritt, den festelt sofort eine Folge von 46 Aquarellen, welche an Lichtkraft, bezw. an Farbdreiwandlung nichts zu wünschen lassen; Eduard Hilberbrand scheint hier wieder aufgelegt zu sein; fast dieselbe glänzende Technik, dieselbe koloristische Brauour zeigt dieser Münchener Friedrich Perlberg; das ist wieder so ein Wandermaler, der sein Handwerk mit Leidenschaft betreibt, keine Strapazen scheut, keine Ermüdung kennt und am liebsten da sein ambulantes Atelier aufschlägt, wo die Natur noch in ihrer ursprünglichen Kraft und Reinheit vor ihm tritt. Der moderne Kunstmaler wird auch über diesen Zeitgenossen soverän lächeln: „Solche Felsarchitekturen, solche Schluchten, solch altes Gemäuer, solch Schuttbauten hätte der Dummrian doch auch photographiren können, — um so mehr, als die Felsen-Küpflein immer handlicher und — billiger werden!“ Je nun! — Geschmacksachen! — Es gibt immer noch Leute, auch unter den Malern, welche den glühbeseelten Stilt dem in den Dienst eines bloßlichen Handwerks gestellten Sonnenstrahl vorziehen; — Und es ist auch gut so! Darum nähert man sich erfreut den Aquarellen und verlegt sich gerne in die Momente, wo des Künstlers Blick farbeneraucht auf diesen merkwürdigen Natur- und Kunstgebilden süßlicher Zonen haftet — hier in Egypten bis hinauf zum vierten Nilatarakt und in Arabiens heissen Gebieten, dort in den seltsamen Goldgebirgen Kaliforniens und unter den märchenhaften Naturwundern des Yellowstone-Parks, hier den geheimnißvollen Silberfelder einer äquatorialen Vollmondnacht erfassend, dort den verglimmenden Purpur eines Sommeruntergangs festhaltend, welcher Lust und Land mit loderbender Höhe übergoßen hat. — Wenn die Mehrzahl der Bilder eine stark dekorative, oder sagen wir verschnörkelte, eine fast theatralische Wirkung äußert, so soll das kein Vorwurf sein; — denn auch diese Auffassung hat ihre volle Berechtigung, insbesondere vielleicht bei ethnographischen Landschaften, als welche

man Perlberg's Aquarelle bezeichnen könnte; ganz gewiß geben diese so frisch, ursprünglich und sicher behandelten Bilder auch einen wahren und zuverlässigen Begriff von dem, was sie darstellen, besser ohne Zweifel, als es die beste Photographie vermöchte; heute noch sind die Hilberbrand'schen Aquarelle die werthvollsten Illustrationen der Reiseberichte über jene fernen Erdtheile. — Noch ein dritter, ein Sohn unserer Stadt — hat sich um dieses Genre verdient gemacht, das ist Kelle-Venzinger; K. Cronau ist mehr Zeichner gewesen. — In die Hunderte müssen die Aquarelle gehen, welche Perlberg von seinen Reisen in Egypten, im Sudan, in Syrien und Palästina, wie im „Wilden Westen“, in und jenseits der Rocky-Mountains, nach Hause mitgebracht hat. Für die Ausstellung dürfen wir dem Kunstvereinsvorstand dankbar sein. Da wir nun doch gerade Aquarelle ansehen, so wollen wir eine kleine Ausstellung von Entwürfen zu Bilder-Postkarten in Wasserfarben, auf der Rückseite der spanischen Wand in der Mitte des Saales, nicht unbeachtet lassen. Die Herstellung solcher Postkarten beschäftigt seit einigen Jahren vollauf eine ganze Reihe größerer und kleinerer polygraphischer Anstalten. — Fast auf der ganzen bewohnten Erde sind sie nachgerade Object eines Sports geworden, der noch lange nicht seine Grenze erreicht zu haben scheint. — Freilich sind mitunter auch die Leistungen darnach. — Wenn wenigstens noch Photographie beziehungsweise Lichtdruck zur Herstellung dienen. — Nun hat der hiesige Velten'sche Kunstverlag es sich ein Sündgeld kosten lassen und zur Erlangung künstlerischer Postarten vor einiger Zeit eine, wie es scheint, beschränkte Konkurrenz eröffnet. Und so entstanden die vielartigen, durch Auffassung, Motiv und künstlerische Eigenartigkeit hochinteressanten Entwürfe von meist einheimischen Künstlern und Künstlerinnen — Mutter, Biere, Raumann, Schleich, Duffault, Häbich, Niffeld. Mit einer einzigen Ausnahme sind es landschaftliche Vorkwürfe aus der badischen Heimat: vom Bodensee, aus dem Hegau, aus dem oberen und unteren Schwarzwald; ein reizendes Bildchen hat Duffault übrigens auch von dem Schweizerischen Stein a. Rh. geliefert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem guten Gedanken der materielle

Erfolg nicht fehlen wird, umso mehr, als die mitausgestellten Buntdruckproben als vorzüglich gelungen betrachtet werden können. Eine dritte Spezialausstellung umfaßt eine Serie von circa anderthalb Duzend Delgemälden von Wilh. Trübner, der zur Zeit in Frankfurt a. M. lebt. Trübner ist den Besuchern des Salons nicht unbekannt; er malt fleißig und stellt gerne aus. Im großen und ganzen genommen zeigt die Kollektion das Suchen und Tasten eines immer noch nicht abgeschlossenen Talentes, das aber nicht unversesselt genug zu sein scheint, um mit Erfolg Alles zu beherrschen, und vielleicht zu selbstbewußt, um noch zu lernen. Wie würde sich hier das Studium der großen italienischen Meister wohlthätig erweisen; Bei „In der Kirche“ zeigt sich am meisten der Genius des Künstlers; die größere figurenreiche Komposition „Dante's Hölle“ (S. 5) und „Amazonenschlacht“, sowie die mit dramatischem Leben begabte Szene „Lady Macbeth“ — bedürfen noch sehr des eingehenderen Studiums; — die „Wachparade in München“ ist nüchtern und reizlos, sei es, daß das Motiv schon früher und besser bearbeitet worden, sei es, daß die vielen Figuren auch nicht die geringste Beziehung haben zum dargestellten Vorgang. — Es wäre beklagenswerth, wenn auch Trübner ein Opfer der beliebten vorzeitigen Reklame würde. Im hinteren Saalraum erfreut uns alsbald eine große Landschaft von Kocfer — „Winter im Tammenwalde“; lede Finselsführung, feiner Blick für die beabsichtigte Stimmung und reizvolle Disposition zeichnen das Bild vor ähnlichen aus. Sehr ansprechend wirkt auch Kinsley's „Herbstabend im Murgthale“. Die beiden Winterlandschaften von Prof. Muntze in Düsseldorf gehören der modernen Richtung an, welche es sich genügen läßt, dem Werk einen Namen zu geben, um es im übrigen der Phantasie des Beschauers anheimzustellen, was er sich darunter vorstellen will. — Bequem ist diese Methode jedenfalls. Zu diesen Kunstprodukten gehört auch die „Felsenburg im Nebel“ und der sogenannte „Bergfriedhof“, dessen dunkelbraune Cypressen — Schwarzwaldbannen sind es nämlich nicht — Meister Böcklin vorausichtlich stimmungsvoller gruppiert hätte. — Unter den Porträts haben zwei größere eigenartige Vorkwürfe: das Herrscherporträt von Schabinger zeigt bei tüchtiger Zeichnung Lächeln und wahre Fleischwunde, das Frauenporträt (Fraulein Dhaner)

Mit einer Beilage: Sechszwanzigste Pfandbrief-Verloofung der Süddeutschen Bodenkreditbank.

Dankfagung.

Rastatt. Wir haben in unserm tiefen Leid von nah und fern solch' außerordentliche Theilnahme gefunden, daß wir mit innigstem Dank dafür sagen können, sie ist uns Trost und Linderung!

Oberamtsrichter **Jarenshon**
mit Frau und Tochter.

€ 760.

Im grossen Saale der Festhalle.
Mittwoch, 26. Mai, Abends 7 1/2 Uhr,
CONCERT
des
Berliner Philharmonischen Orchesters
€ 714.1.
unter Leitung von
Arthur Nikisch,
Dirigent der Gewandhaus-Concerte in Leipzig und der grossen Philharmonischen Concerte in Berlin.

PROGRAMM.
Fünfte Sinfonie, op. 67, C-moll.
Les Préludes.
Siegfried-Idyll.
Meistersinger-Vorspiel.
Ouverture zu Leonore zu Nr. 3 in C.

Beethoven
Liszt
Wagner
Beethoven

Preise der Plätze:
Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—, untere Galerie Mk. 3.— und Mk. 2.—,
obere Galerie (Balkon) Mk. 3.— und Mk. 1.50.
Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert**
und am Concertabend an der Kasse (Hauptportal) zu haben.
Kassen-Eröffnung 6 1/2 Uhr.

Heinrich Brückner
Grossherzoglicher Hofkleidermacher,
152 Kaiserstrasse 152.
Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maass.
Uniformen für Hof- und Staatsbeamte.
Grosses Lager in englischen und deutschen Stoffen.
Preiswerthe und coulaute Bedienung. € 674.19

Convertirung der 4^oigen Badischen Staatsanlehen in 3 1/2^oige.

Die Abstempelung der zur Convertirung bestimmten 4^oigen Badischen Staatsobligationen auf 3 1/2^o unter Erneuerung der Couponsbogen kann vom 17. ds. Mts. ab geschehen. — Ich bitte um Einreichung der Obligationen mit allen nach dem 1. Oktober 1897 fälligen Coupons.
Karlsruhe, den 15. Mai 1897. € 763.

Veit L. Homburger.

Konvertirung
der 4^o Badischen Staatsobligationen,
4^o Rheinischen Hypotheken-Bank-Pfandbriefe
Ser. 63—65.
Das Erforderliche nach Maßgabe der erlassenen Bekanntmachungen besorgen wir speisenfrei und bitten um baldige Einreichung der Stücke.
Bereinsbank Karlsruhe
e. G. m. u. S. € 762.

Süddeutsche Bodencreditbank.
Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer dieses Blattes die Liste unserer am 3. Mai a. G. stattgehabten Pfandbrief-Verloosung beiliegt.
München, den 15. Mai 1897. € 764.
Die Direction.

Soolbad Rappennau
(Station der Linie Heidelberg—Sinsheim—Sagstfeld).
Das Soolbad wird vom 23. Mai an geöffnet sein.
Grossh. Bad. Salinenamt. € 457.2.

Pianino

von unübertroffener Schönheit, aus der weltberühmten Fabrik von **Rich. Lipp & Sohn, Stuttgart**, unter langjähr. Garantie sehr billig abzugeben im **Pianolager L. Hack, Rippurrerstr. 2** (neben dem Hauptbahnhof). € 505.3.
Kein Laden, großer Umsatz!

Bürgerliche Rechtskreise.

€ 747. Nr. 20,763. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Bijouteriehändlers **Ruppert Weber** in Pforzheim wird heute am 13. Mai 1897, Nachmittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann **Dito Hugentobler** hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 29. Mai 1897, Vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 29. Juli 1897, Vormitt. 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Mai 1897 Anzeige zu machen. Pforzheim, den 13. Mai 1897. Gr. Amtsgericht. gez. Dr. Reiss. Dies veröffentlicht.

Der Gerichtsschreiber: **Mart.**
€ 749. Nr. 6322. Mühlheim. Das Groß. Amtsgericht hat verfügt:
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schwamwirths **August Heinrich Uehlin** von Seßfeld ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf
Freitag den 4. Juni 1897,
Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Mühlheim, den 13. Mai 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Doll.**

€ 748. Nr. 7048. Rastatt. Nachdem der Zwangsvergleich der Firma **Karoline Rodema** in Rastatt vom 21. April rechtskräftig gerichtlich bestätigt ist, wird das Konkursverfahren aufgehoben.
Rastatt, den 12. Mai 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Birfel.**

€ 755. Eberbach. Im Konkurs über das Vermögen des Holzschneiders **Franz Josef Schneck** in Friedrichsdorf soll mit gerichtlicher Genehmigung Schlussvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 1566 M. sind zu berücksichtigen 326 M. 57 S. berechnete Forderungen und 14 118 M. 82 S. Forderungen ohne Vorrecht.
Eberbach, 14. Mai 1897.
Karl Krauth, Konkursverwalter.

€ 756. Nr. 1736. Bruchsal. **Pflasterarbeiten.**
Zur Unterhaltung von Kreis-Strassen und Wegen haben wir theils mit und theils ohne Materiallieferung zu vergeben:
Umpflasterungen etwa 240 qm.
Neupflasterungen etwa 1770 qm.
Die Bedingungen können hier bei uns und in Bretten bei Straßenmeister **Krauth** eingesehen werden. Angebote, auf vier Wochen bindend, wollen mit Verwendung der gegen Einwendung von 50 Pfennig von uns zu beziehenden Bordrücke und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ auf dem Umschlag spätestens
Samstag den 29. Mai ds. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an uns abgeliefert werden.
Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.
Bruchsal, den 13. Mai 1897.
Gr. Baier- u. Straßenbau-Inspektion.

I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstalt. vom Bad. Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.
2091 Gewinne im Gesamtbetrage von 34,000 Mark. € 252.7
Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in baarem Gelde.
Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
Für Porto und Ziehunglisten sind 25 S. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 S. mehr) oder Postanweisung.
Loose sind zu beziehen: durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher**, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78,
Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, die Expedition dieses Blattes und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

Schwefelbad Langenbrücken.
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Eröffnung am 23. Mai. € 588.2
Näheres durch Prospekte.
Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. A. Sigel, Eigentümer.

NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD € 202.7
IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG V/BADEN.
Vorzüglichste Frühjahrsstation.
Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Solbad Dürrheim € 534.1
705 m. ü. dem Meere, Station Marbach der Bad. Schwarzwaldbahn. „Sehr starke reine Solf-Inhalationen“, Höhenluft.
Grossh. Salinenamt.
Eröffnung 27. Mai.

500 M. d. M. **Bad Antogast** Bahnstation Oppenau.
Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.
In prachtvoller, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubreie Gebirgsluft. Die altherühmten **Eisen-, Magnesia- u. Natron-Säuerlinge**, Vichy u. Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an **doppeltkohlensaurem Natron u. Magnesia** von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer **Leichtverdaulichkeit** wegen von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **Chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnexen; ferner bei: **Hämorrhoidalleiden**, chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen. Ferner: **Bleichsucht** und **Blutarmuth** und darauf beruhenden Erkrankungen der **weiblichen Geschlechtsorgane** mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglicher Platz für **Reconvalescenten**. **Diätetische Kuren** nach Dr. Wiel für Magen- u. Nierenleidende. Bäder jeder Art. **Pension.**
Prospekte gratis und franco durch Badearzt **Dr. Moog**, sowie den Eigentümer: **Max Huber.** (€ 561.1.)

Donaueschingen an der badischen Schwarzwaldbahn. € 678.1
690 Meter ü. d. Meer.
Hotel und Pension: Soolbad zum Schützen.
Electr. Beleuchtung. Telephon. Prospekte franco. Besitzer **J. Buri.**

€ 759.1. Nr. 6571. Freiburg i. B.
Stellenvergebung.
Bei der städtischen Schlacht- und Viehhofverwaltung dahier soll die etatsmäßige Stelle eines **Kassengehilfen** und **Controleurs** mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. und einem Höchstgehalt von 2500 M. auf 1. Juli d. J. besetzt werden.
Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VI) mit der Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.
Im Staats- oder Gemeinderednungsweisen erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen **binnen 14 Tagen** anher einreichen.
Freiburg i. B., den 5. Mai 1897.
Der Stadtrath:
Winterer. Mörder.

Millärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst.: **Carl Waldecker.**
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
€ 802.7

Hôtel Carl Schröder
Bad Neuenahr
specielle Berücksichtigung der Diät für Zucker-, Nieren-, Leber- u. Magenkrankte. Brochüre post- und kostenfrei. € 124.5

Himmelheber & Vier,
Wäsche- u. Kinder- u. Kinder- u. Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.
€ 682.2

Gesucht
zum sofortigen Eintritt für selbstständige Thätigkeit ein tüchtiger **Bauführer**, der mit allen in einem Fabrikbetrieb vorkommenden Bauten vertraut ist. Bei befriedigenden Leistungen kann auf dauernde Stellung gerechnet werden.
Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden bei der Firma
Carl Freudenberg G. m. b. H.
in Weinheim i. Baden.
Feuer-, fall- und einbruchssichere **Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke** € 16.41 empfiehlt **Wihl. Weiss, Karlsruhe**, Erbprinzenstr. 24.

€ 755. Eberbach. Im Konkurs über das Vermögen des Holzschneiders **Franz Josef Schneck** in Friedrichsdorf soll mit gerichtlicher Genehmigung Schlussvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 1566 M. sind zu berücksichtigen 326 M. 57 S. berechnete Forderungen und 14 118 M. 82 S. Forderungen ohne Vorrecht.
Eberbach, 14. Mai 1897.
Karl Krauth, Konkursverwalter.

€ 756. Nr. 1736. Bruchsal. **Pflasterarbeiten.**
Zur Unterhaltung von Kreis-Strassen und Wegen haben wir theils mit und theils ohne Materiallieferung zu vergeben:
Umpflasterungen etwa 240 qm.
Neupflasterungen etwa 1770 qm.
Die Bedingungen können hier bei uns und in Bretten bei Straßenmeister **Krauth** eingesehen werden. Angebote, auf vier Wochen bindend, wollen mit Verwendung der gegen Einwendung von 50 Pfennig von uns zu beziehenden Bordrücke und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ auf dem Umschlag spätestens
Samstag den 29. Mai ds. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an uns abgeliefert werden.
Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.
Bruchsal, den 13. Mai 1897.
Gr. Baier- u. Straßenbau-Inspektion.

Pferd-Versteigerung.
Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird beim Stalle der Gendarmereispferde in der früheren Ostbauerschule, Rippurrerstraße Nr. 31 zu Karlsruhe, ein abgängiges Gendarmere-Pferd ohne jede Gewähr gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. € 761.
Karlsruhe, den 15. Mai 1897.
Groß. Kommando des III. Gendarmere-Districts: Für d. vakanten Distr.-Kommandanten: **Wahmer**, Oberwachmeister.